INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

**Was ist Freiheit?**

Eine Dokumentation des Beitrags

von Dr. Thomas Petersen

in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

Nr. 241 vom 17. Oktober 2025

I N H A L T

Tabellenübersicht

Originalmanuskript

Untersuchungsdaten

Anhangtabellen

Schaubilder

Veröffentlichung in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung Nr. 241 vom 17. Oktober 2025, S. 10, unter dem Titel:

"Was ist Freiheit? Alle meinen sie, doch die Deutschen verstehen sie ganz unterschiedlich."

# T A B E L L E N Ü B E R S I C H T


| | | | |
|---|---|---|---|
| Tabelle | A | 1 | Freiheitsverständnis heute ähnlich wie 1998 |
| | A | 2 | Wie hängen Freiheit und Wohlstand zusammen? |
| | A | 3 | Für Ältere ist Sicherheit wichtiger als Freiheit |
| | A | 4 | Meinungsfreiheit nur für Gleichgesinnte? |
| | B | 1 | Zweitstimmen-Wahlabsicht (Sonntagsfrage) |
| Schaubild | | 1 | Meinungsfreiheit |
| | | 2 | Was bedeutet Freiheit? |
| | | 3 | Freiheit – Gleichheit - Sicherheit |
| | | 4 | Zwei Staaten |

**Originalmanuskript**

Dr. Thomas Petersen

Institut für Demoskopie Allensbach

# Was ist Freiheit?

Nur selten hat ein Umfrageergebnis des Instituts für Demoskopie Allensbach so große Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit gefunden wie der Befund vom Juni 2021, der zeigte, dass nur noch rund die Hälfte der Bevölkerung der Ansicht war, man könne seine politische Meinung in Deutschland frei äußern.

Schaubild 1

Dieses Ergebnis ist oft dahingehend fehlinterpretiert worden, dass behauptet wurde, die Bevölkerung irre, denn schließlich sei die Meinungsfreiheit durch das Grundgesetz garantiert. Doch natürlich wussten die allermeisten Menschen, die sich in ihrer Meinungsfreiheit eingeschränkt fühlten, sehr genau, dass kein Gesetz es ihnen verbietet zu sagen, was sie sagen möchten. Stattdessen reagierten sie auf ein Klima der gesellschaftlichen Intoleranz. Sie hatten den Eindruck, dass versucht wird, sie mundtot zu machen, sobald sie etwas sagen, was im öffentlichen Raum und in den Medien als politisch unkorrekt eingestuft wird.

An dieser Situation hat sich seit 2021 nicht viel verändert. Auf die Frage „Haben Sie das Gefühl, dass man heute in Deutschland seine politische Meinung frei sagen kann, oder ist es besser, vorsichtig zu sein?“ antworteten im Oktober 2025 46 Prozent der vom Institut für Demoskopie Allensbach Befragten, man könne seine politische Meinung frei äußern. Das entspricht dem Niveau von 2021, als 45 Prozent diese Meinung vertraten.

Schaubild 1

Offensichtlich fühlen sich hier viele Bürger in ihrer persönlichen Freiheit eingeschränkt. Doch was bedeutet Freiheit für sie überhaupt und wie wichtig ist diese verglichen mit anderen gesellschaftlichen Werten und Zielen? Dies sind Fragen, denen das Institut für Demoskopie Allensbach in der aktuellen Umfrage für die FAZ nachgegangen ist.

Freiheit ist einer der Begriffe, die alle im Munde führen und bei denen sich dennoch kaum jemand Gedanken darüber macht, was sie eigentlich bedeuten. Das „Deutsche Wörterbuch“ der Brüder Grimm aus dem Jahr 1878 listet zehn verschiedene Definitionen des Wortes auf. Tatsächlich gibt es noch mehr. Mindestens drei davon spielen in der aktuellen Diskussion eine Rolle, zuerst die Vorstellung, Freiheit sei vor allem die Freiheit von sozialer Not, von Armut, Arbeitslosigkeit und Obdachlosigkeit. Zweitens kann man Freiheit im Sinne von Libertinage verstehen, also als Möglichkeit, sein Leben zu leben, wie man will,

ohne Rücksicht auf andere, und drittens als die Freiheit, sein Leben selbst in die Hand zu nehmen, selbstbestimmt zu handeln und auch die Verantwortung und die Konsequenzen auf sich zu nehmen, die damit verbunden sind.

Welche dieser Vorstellungen von Freiheit herrscht in der Bevölkerung vor? In der aktuellen Umfrage wurden den Befragten diese drei Bedeutungen des Begriffs Freiheit zur Auswahl vorgelegt. 45 Prozent antworteten auf die Frage, Freiheit bedeute für sie, „für sich selbst verantwortlich zu sein, sich frei für einen bestimmten Beruf zu entscheiden, für ein Land, eine Stadt, in der man leben möchte und sich für ein Ziel einsetzen zu können, das man erreichen möchte“. Deutlich dahinter rangierten die Bedeutungen „Freiheit bedeutet, das tun zu können, was einem gefällt, dass man reisen kann, wohin man will, dass man leben kann, wie man möchte“ (28 Prozent) und „Freiheit bedeutet frei zu sein von sozialer Not, frei von Armut, Obdachlosigkeit und Arbeitslosigkeit“ (23 Prozent). An diesen Ergebnissen hat sich in Deutschland insgesamt seit dem Jahr 1998, als die Frage zum ersten Mal gestellt wurde, nichts Wesentliches geändert. Bemerkenswert ist allerdings die Entwicklung in Ostdeutschland: Hier sagten 1998 noch 51 Prozent, Freiheit bedeute für sie in erster Linie die Freiheit von sozialer Not, heute liegt der Wert bei 30 Prozent und hat sich damit deutlich dem Niveau in Westdeutschland angenähert. Man erkennt, wie die Prägung der Bevölkerung im Staatsgebiet

Tabel1e A 1

Schaubild 2

der ehemaligen DDR durch das sozialistische Regime allmählich abnimmt. Die DDR hatte, wie auch andere Diktaturen in der Weltgeschichte, versucht, ihren Bürgern einzureden, dass Freiheit nicht etwa individuelle Entscheidungs- und Meinungsfreiheit oder gar politische Wahlfreiheit bedeute, sondern soziale Sicherheit, die der Staat dem Bürger garantiere, solange dieser sich nicht in die Politik einmischt.

So kann man festhalten, dass die Bürger, wenn sie das Stichwort Freiheit hören, in erster Linie an die individuelle Handlungs- und Entscheidungsfreiheit des Einzelnen denken. Doch ein liberales Weltbild, wonach Freiheit die Voraussetzung dafür ist, dass die Menschen Aktivität und Kreativität entfalten, haben die meisten dennoch nicht. Dies zeigen die Antworten auf eine Frage, bei der es um den Zusammenhang zwischen Freiheit und Wohlstand ging: Zwei Meinungen wurden dazu zur Auswahl gestellt. Die erste lautete: „Freiheit ist meiner Meinung nach die Voraussetzung für Wohlstand. Erst wenn die Menschen frei sind und so leben können, wie sie möchten, kann es zu Wohlstand kommen." Die Gegenposition lautete: „Meiner Meinung nach ist Wohlstand die Voraussetzung für Freiheit. Erst wenn es den Menschen gut geht und es ihnen an nichts Wichtigem fehlt, können sie frei leben." Der ersten Meinung stimmten in der aktuellen Umfrage 37 Prozent der Befragten

Tabelle A 2

zu, der zweiten 46 Prozent. Das bedeutet, dass für eine relative Mehrheit der Deutschen Freiheit nicht die Chance bedeutet, auf eigene Verantwortung und unter eigener Anstrengung, wie es in der amerikanischen Verfassung heißt, nach dem Glück zu streben, sondern sie ist ein fernes, fast unerreichbares Ziel, gleichsam eine Art „Paradies“. Der Zustand, der eintritt, wenn man sonst keine Sorgen mehr hat, vor allem keine ökonomischen.

Auch der Stellenwert der Freiheit ist nicht so hoch, wie es auf den ersten Blick scheint. Fragt man die Bevölkerung direkt danach, versichern die meisten, dass ihnen Freiheit sehr wichtig sei. Doch das relativiert sich rasch, wenn man die Befragten vor die Wahl stellt, sich für Freiheit oder andere gesellschaftliche Werte und Ziele zu entscheiden. Bei einer Frage überreichten die Interviewer ein Bildblatt, das zwei Personen im Schattenriss zeigt. Beiden Figuren ist, wie in einem Comic, eine Sprechblase zugeordnet. Die erste Person sagt: „Ich finde Freiheit und möglichst große Gleichheit, soziale Gerechtigkeit, eigentlich beide wichtig. Aber wenn ich mich für eines davon entscheiden müsste, wäre mir die persönliche Freiheit am wichtigsten, dass also jeder in Freiheit leben und sich ungehindert entfalten kann.“ Die Gegenposition lautet: „Sicher sind Freiheit und möglichst große Gleichheit, soziale Gerechtigkeit wichtig. Aber wenn ich mich für eines davon entscheiden müsste, fände ich eine möglichst große

Schaubild 3

Gleichheit am wichtigsten, dass also niemand benachteiligt ist und die sozialen Unterschiede nicht so groß sind.“ Vor die Frage gestellt: „Welcher von beiden sagt eher das, was auch Sie denken?“, antworteten 51 Prozent der Befragten, dass ihnen im Zweifel die Freiheit wichtiger sei, 36 Prozent entschieden sich für die Gleichheit.

Bei einer anderen Variante der Frage wurde der Freiheit statt Gleichheit Sicherheit entgegengesetzt, dass man, wie es auf dem Bildblatt hieß, „sicher leben kann und vor Verbrechen wirklich geschützt ist.“ Hier entschied sich eine relative Mehrheit von 48 zu 40 Prozent für die Sicherheit. In der Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren sagten sogar 63 Prozent, im Zweifel habe Sicherheit Vorrang vor Freiheit. Nur 27 Prozent widersprachen. Man erkennt, wie sehr der Wert der Freiheit in einer alternden Gesellschaft zugunsten der Sicherheit in den Hintergrund gerät.

Schaubild 3

Tabelle A 3

Zudem umgibt die Freiheit keine gute Aura. In der aktuellen Umfrage wurden die Befragten gebeten, sich zwei Staaten vorzustellen. Der eine kümmert sich stark um seine Bürger, sichert sie umfassend ab und greift in die Wirtschaft ein, sobald es dort Schwierigkeiten gibt. Der andere Staat hält sich dagegen aus der Wirtschaft weitgehend heraus und übernimmt für die Bürger nur die notwendigsten Absicherungen. Die Befragten wurden gebeten

anzugeben, in welchem dieser beiden Staaten es mehr Gerechtigkeit und Wohlstand gebe, welcher Staat mehr Freiheit biete, welcher menschlicher sei und schließlich, in welchem dieser beiden Staaten sie lieber leben wollten. Das Ergebnis ist eindeutig: Der Staat, der stark in das Leben der Menschen eingreift, wird als deutlich weniger freiheitlich, aber ebenso deutlich als menschlicher und gerechter wahrgenommen. Eine relative Mehrheit von 42 zu 25 Prozent glaubt, dass in dem interventionistischen Staat der Wohlstand am größten sei, fast zwei Drittel, 68 Prozent geben an, lieber in diesem Staat leben zu wollen. Letztlich steht damit für weite Teile der Bevölkerung Freiheit gegen Menschlichkeit.

Schaubild 4

Auch die Meinungsfreiheit steht bei vielen nicht in allzu hohem Kurs. Wie eingangs beschrieben, haben viele Bürger das Gefühl, ihre eigene Meinung nicht frei äußern zu können. Viele sind aber ihrerseits wenig tolerant gegenüber den Meinungen anderer. In einer weiteren Frage wurden politisch unkorrekte, teils provozierende Meinungsäußerungen präsentiert, von denen man annehmen konnte, dass sie von der großen Mehrheit der Bevölkerung vehement abgelehnt werden. Beispiele sind die Aussagen „Soldaten sind Mörder“, „Homosexualität ist eine Krankheit“ oder „Frauen gehören an den Herd.“. Die Befragten wurden gebeten anzugeben, ob sie den Aussagen selbst zustimmen, ob sie ihnen zwar selbst nicht

zustimmen, aber der Ansicht sind, dass es erlaubt sein müsse, diese Meinungen zu äußern, oder ob sie der Ansicht sind, es sollte verboten sein, diese Meinungen zu äußern. Es zeigte sich, dass erhebliche Teile der Bevölkerung dem Verbot bestimmter Meinungen zustimmen: Dass es verboten sein sollte, Soldaten als Mörder zu bezeichnen, meinten 52 Prozent der Befragten, 49 Prozent sagten, es sollte verboten sein, Homosexualität als Krankheit zu bezeichnen, 43 Prozent sprachen sich für ein Verbot der Aussage „Frauen gehören an den Herd“ aus. Der Gedanke, dass Meinungsfreiheit ein universelles Grundprinzip ist, das für alle gilt, auch für diejenigen, die Meinungen vertreten, die von der Mehrheit abgelehnt oder gar aus gutem Grund verabscheut werden, liegt vielen offensichtlich fern. Freiheit ist für sie nicht die Freiheit der Andersdenkenden, sondern vor allem die Freiheit der Gleichgesinnten.

Tabelle A 4

U N T E R S U C H U N G S D A T E N

| | |
|---|---|
| Befragter Personenkreis: | Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland |
| Anzahl der Befragten: | 1044 |
| Befragungszeitraum: | 26.09. bis 10.10.2025 |
| Methode: | Repräsentative Quotenauswahl |
| Art der Interviews: | Mündlich-persönliche Interviews (face-to-face) |

# Anhangtabellen

Freiheitsverständnis heute ähnlich wie 1998

Tabelle A 1
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Was bedeutet Freiheit für Sie? Könnten Sie mir sagen, auf welcher dieser drei Karten am besten ausgedrückt ist, was Freiheit für Sie bedeutet?"

| | Bevölkerung insgesamt | |
|---|---|---|
| | 1998 | 2025 |
| | % | % |
| "Freiheit bedeutet, für sich selbst verantwortlich zu sein, sich frei für einen bestimmten Beruf zu entscheiden, für ein Land, eine Stadt, in der man leben möchte, und sich sich für ein Ziel einsetzen zu können, das man erreichen möchte." | 57 | 45 |
| "Freiheit bedeutet, das tun zu können, was einem gefällt, dass man reisen kann, wohin man will, dass man leben kann, wie man möchte." | 25 | 28 |
| "Freiheit bedeutet, frei zu sein von sozialer Not, frei von Armut, Obdachlosigkeit und Arbeitslosigkeit." | 24 | 23 |
| Keine Angabe | 1 | 4 |
| | 107 | 100 |

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6059, 13009

Wie hängen Freiheit und Wohlstand zusammen?

Tabelle A 2
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Hier unterhalten sich zwei über den Zusammenhang von Freiheit und Wohlstand. Sicher ist das nicht einfach, aber wenn Sie sich entscheiden müssten: Wem würden Sie eher zustimmen"

| | Bevölkerung insgesamt |
|---|---|
| | % |
| "Freiheit ist meiner Meinung nach die Voraussetzung für Wohlstand. Erst wenn die Menschen frei sind und so leben können, wie sie möchten, kann es zu Wohlstand kommen." | 37 |
| "Ich finde, es ist genau umgekehrt. Meiner Meinung nach ist Wohlstand die Voraussetzung für Freiheit. Erst wenn es den Menschen gut geht und an nichts Wichtigem fehlt, können Sie frei leben." | 46 |
| Unentschieden | 17 |
| | 100 |

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13009, Oktober 2025

Für Ältere ist Sicherheit wichtiger als Freiheit

Tabelle A 3
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Hier unterhalten sich zwei, was letzten Endes wohl wichtiger ist, Freiheit oder möglichst große Sicherheit – wenn Sie das bitte einmal lesen. Welche(r) von beiden sagt eher das, was auch Sie denken?"

| | Bevölkerung insgesamt | 60 Jährige und Ältere |
|---|---|---|
| | % | % |
| „Ich finde Freiheit und möglichst große Sicherheit eigentlich beide wichtig. Aber wenn ich mich für eines davon entscheiden müsste, wäre mir die persönliche Freiheit am wichtigsten, also dass jeder in Freiheit leben und sich ungehindert entfalten kann.“ | 40 | 27 |
| „Sicher sind Freiheit und möglichst große Sicherheit wichtig. Aber wenn ich mich für eines davon entscheiden müsste, fände ich eine möglichst große Sicherheit am wichtigsten, dass man also sicher leben kann und vor Verbrechen wirklich geschützt ist.“ | 48 | 63 |
| Unentschieden | 12 | 10 |
| | 100 | 100 |

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13009, Oktober 2025

Meinungsfreiheit nur für Gleichgesinnte?

Tabelle A 4
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Hier auf diesen Karten sind einige Aussagen aufgeschrieben, zu denen man unterschiedlicher Meinung sein kann. Bitte verteilen Sie die Karten auf das Blatt, je nachdem, ob Sie diese Aussage richtig finden, oder ob Sie die Aussage zwar falsch finden, aber man es Ihrer Ansicht nach niemandem verbieten sollte, das zu sagen, oder ob es verboten sein sollte, so etwas zu sagen."

| | Bevölkerung insgesamt |
|---|---|
| | % |
| Aussage finde ich falsch, sollte verboten sein, das zu sagen: | |
| Auszug | |
| Soldaten sind Mörder | 52 |
| Homosexualität ist eine Krankheit | 49 |
| Frauen gehören an den Herd | 43 |

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13009, Oktober 2025

Zweitstimmen-Wahlabsicht Gesamtdeutschland – Allensbacher Berichterstattung für die Frankfurter Allgemeine Zeitung

Tabelle B 1
Gesamtdeutschland
Wahlberechtigte Bevölkerung
mit konkreter Parteiangabe

**Zweitstimmen**

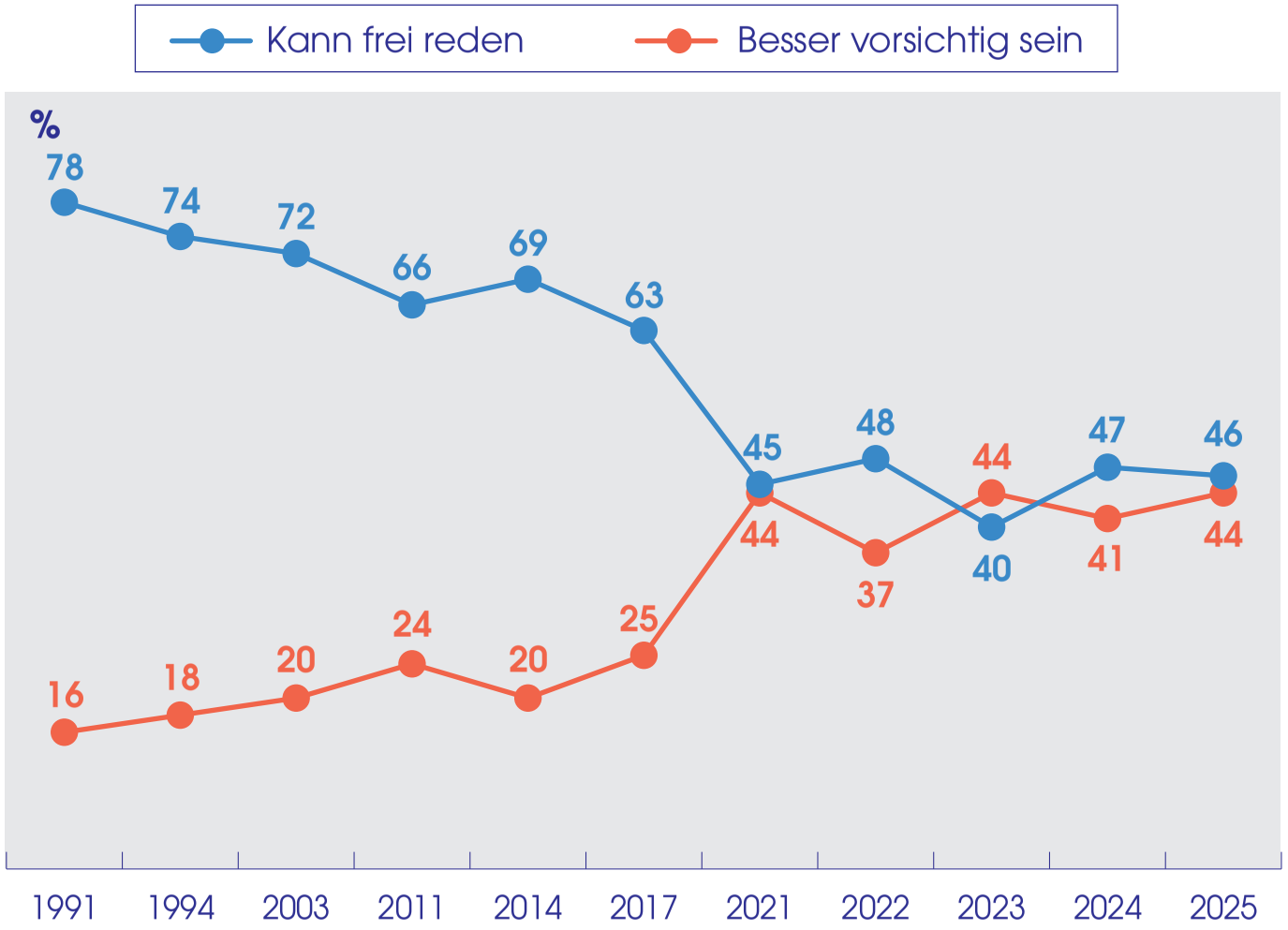
| | | Gesamtdeutschland | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | CDU/ CSU % | FDP % | SPD % | Bü.90/ GRÜNE % | DIE LINKE % | AfD % | Freie Wähler % | BSW % | Sons- tige % |
| 2016: | **Jahresdurchschnitt** | **34,0** | **7,5** | **23,0** | **11,0** | **9,0** | **11,0** | **-** | **-** | **4,5** |
| 2017: | **Jahresdurchschnitt** | **36,0** | **9,0** | **25,0** | **8,5** | **8,5** | **9,0** | **-** | **-** | **4,0** |
| 2018: | **Jahresdurchschnitt** | **31,5** | **9,5** | **19,0** | **13,0** | **9,5** | **13,5** | **-** | **-** | **4,0** |
| 2019: | **Jahresdurchschnitt** | **30,0** | **7,5** | **16,0** | **20,5** | **8,0** | **13,0** | **-** | **-** | **5,0** |
| 2020: | **Jahresdurchschnitt** | **35,5** | **6,5** | **16,0** | **20,0** | **7,5** | **10,0** | **-** | **-** | **4,5** |
| 2021: | **Jahresdurchschnitt** | **28,5** | **10,5** | **20,0** | **19,0** | **6,5** | **10,0** | **-** | **-** | **5,5** |
| Bundestagswahl 26.09.2021 | | 24,1 | 11,5 | 25,7 | 14,8 | 4,9 | 10,3 | - | - | 8,7 |
| 2022: | **Jahresdurchschnitt** | **28,0** | **8,5** | **23,0** | **18,5** | **5,0** | **11,0** | **-** | **-** | **6,0** |
| 2023: | **Jahresdurchschnitt** | **31,0** | **7,0** | **19,0** | **15,0** | **4,0** | **17,0** | **1,0** | **-** | **6,0** |
| 2024: | 1. Halbjahr | 33,0 | 6,0 | 16,0 | 13,5 | 3,0 | 16,5 | 1,0 | 6,0 | 5,0 |
| | 2. Halbjahr | 35,0 | 4,5 | 16,0 | 11,0 | - | 17,0 | - | 8,0 | 8,5 |
| | **Jahresdurchschnitt** | **34,0** | **5,0** | **16,0** | **12,0** | **2,0** | **16,5** | **0,5** | **7,0** | **7,0** |
| 2025: | 7. - 19. Januar | 34,0 | 4,0 | 17,0 | 13,5 | - | 20,0 | - | 5,0 | 6,5 |
| | 23. Jan. - 5. Feb. | 33,0 | 5,0 | 15,5 | 13,0 | 3,5 | 20,0 | - | 5,0 | 5,0 |
| | 7. - 20. Februar | 32,0 | 4,5 | 14,5 | 12,0 | 7,5 | 20,0 | - | 4,5 | 5,0 |
| Bundestagswahl 23.02.2025 | | 28,5 | 4,3 | 16,4 | 11,6 | 8,8 | 20,8 | 1,5 | 5,0 | 3,1 |
| | 27. Feb. - 11. März | 29,5 | 3,0 | 16,0 | 11,5 | 10,0 | 21,0 | - | 4,0 | 5,0 |
| | 28. März - 9. April | 27,0 | 3,0 | 16,0 | 12,0 | 10,0 | 23,5 | - | 4,0 | 4,5 |
| | 3. - 14. Mai | 28,0 | 3,0 | 17,0 | 11,0 | 10,0 | 22,5 | - | 4,0 | 4,5 |
| | 1. - 12. Juni | 29,0 | 4,0 | 16,0 | 11,0 | 9,0 | 23,0 | - | 4,0 | 4,0 |
| | 4. - 16. Juli | 29,0 | 4,0 | 15,0 | 12,0 | 9,0 | 23,0 | - | 3,5 | 4,5 |
| | 1. - 14. August | 28,0 | 4,0 | 16,0 | 11,0 | 10,0 | 22,5 | - | 4,0 | 4,5 |
| | 5. - 17. September | 27,0 | 4,0 | 15,0 | 11,0 | 11,0 | 24,0 | - | 3,0 | 5,0 |
| | 26. Sept. - 10. Okt. | 26,0 | 3,0 | 15,0 | 11,0 | 11,0 | 25,0 | - | 4,0 | 5,0 |

Befragt wurden in der aktuellen Umfrage persönlich-mündlich insgesamt 1.044 Personen.
Bei dieser Stichprobengröße beträgt die Fehlerspanne bei einem Anteilswert
von 30 Prozent rund +/- 3 Prozentpunkte und bei einem Anteilswert von
10 Prozent rund +/- 2 Prozentpunkte.
QUELLE: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Institut für Demoskopie, zuletzt IfD-Umfrage 13009

**S c h a u b i l d e r**

# Meinungsfreiheit

Frage: "Haben Sie das Gefühl, dass man in Deutschland seine politische Meinung frei sagen kann, oder ist es besser, vorsichtig zu sein?"




Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen, zuletzt 13009

© IfD-Allensbach

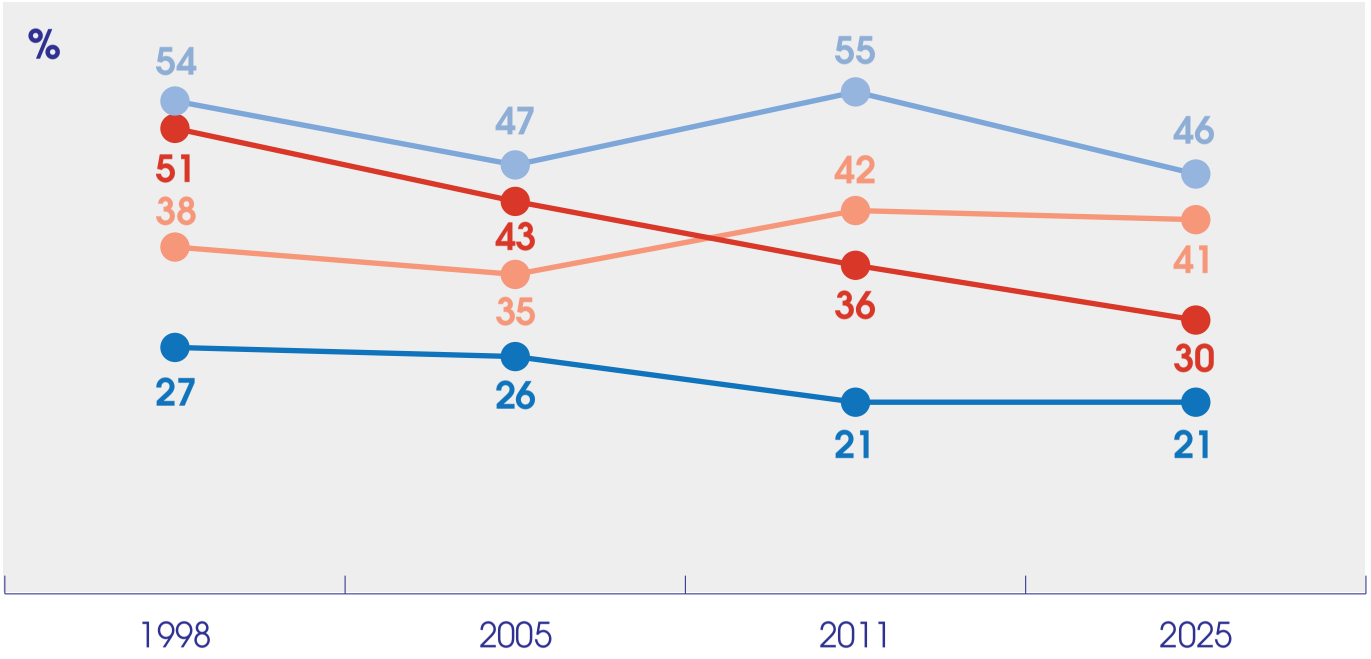
Schaubild 1

# Was bedeutet Freiheit?

Frage: "Was bedeutet Freiheit für Sie? Könnten Sie mir sagen, auf welcher dieser drei Karten am besten ausgedrückt ist, was Freiheit für Sie bedeutet?"

– Auszug –

| | |
|---|---|
| Freiheit bedeutet Freiheit vor Armut | West<br>Ost |
| Freiheit bedeutet, für sich selbst verantwortlich zu sein | West<br>Ost |



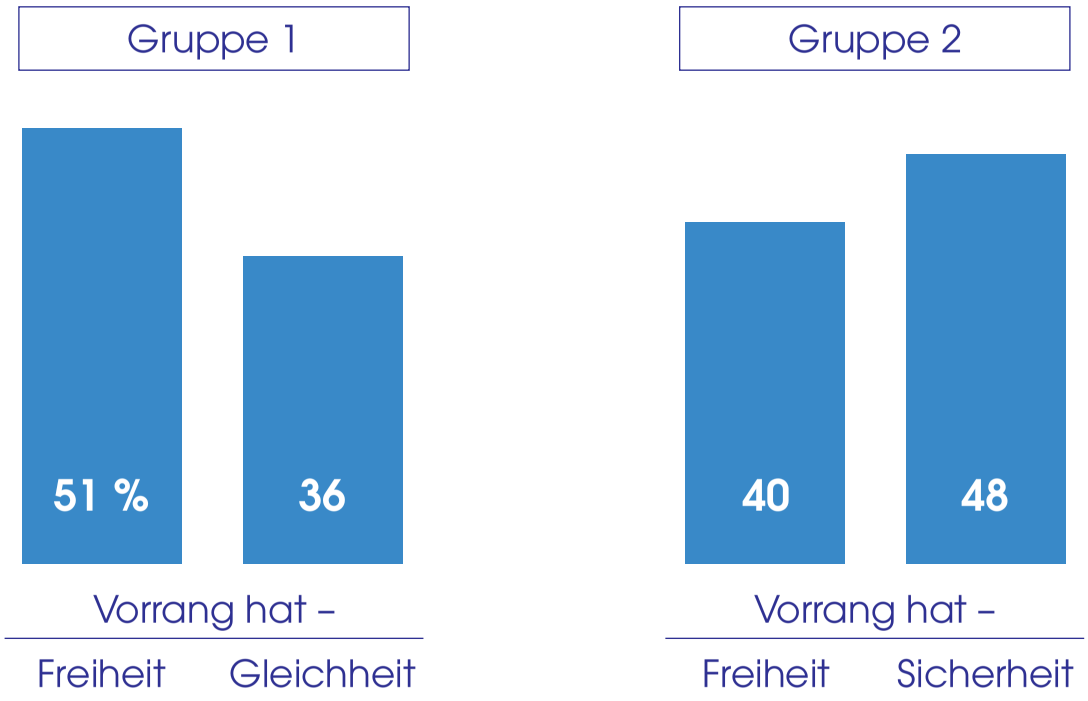

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen, zuletzt 13009

© IfD-Allensbach

# Freiheit – Gleichheit – Sicherheit

Fragen: Gruppe 1: "Hier unterhalten sich zwei, was letzten Endes wohl wichtiger ist, Freiheit oder möglichst große Gleichheit, soziale Gerechtigkeit – wenn Sie das bitte einmal lesen. Welcher von beiden sagt am ehesten das, was auch Sie denken?"

Gruppe 2: "Hier unterhalten sich zwei, was letzten Endes wohl wichtiger ist, Freiheit oder möglichst große Sicherheit – wenn Sie das bitte einmal lesen. Welcher von beiden sagt am ehesten das, was auch Sie denken?"

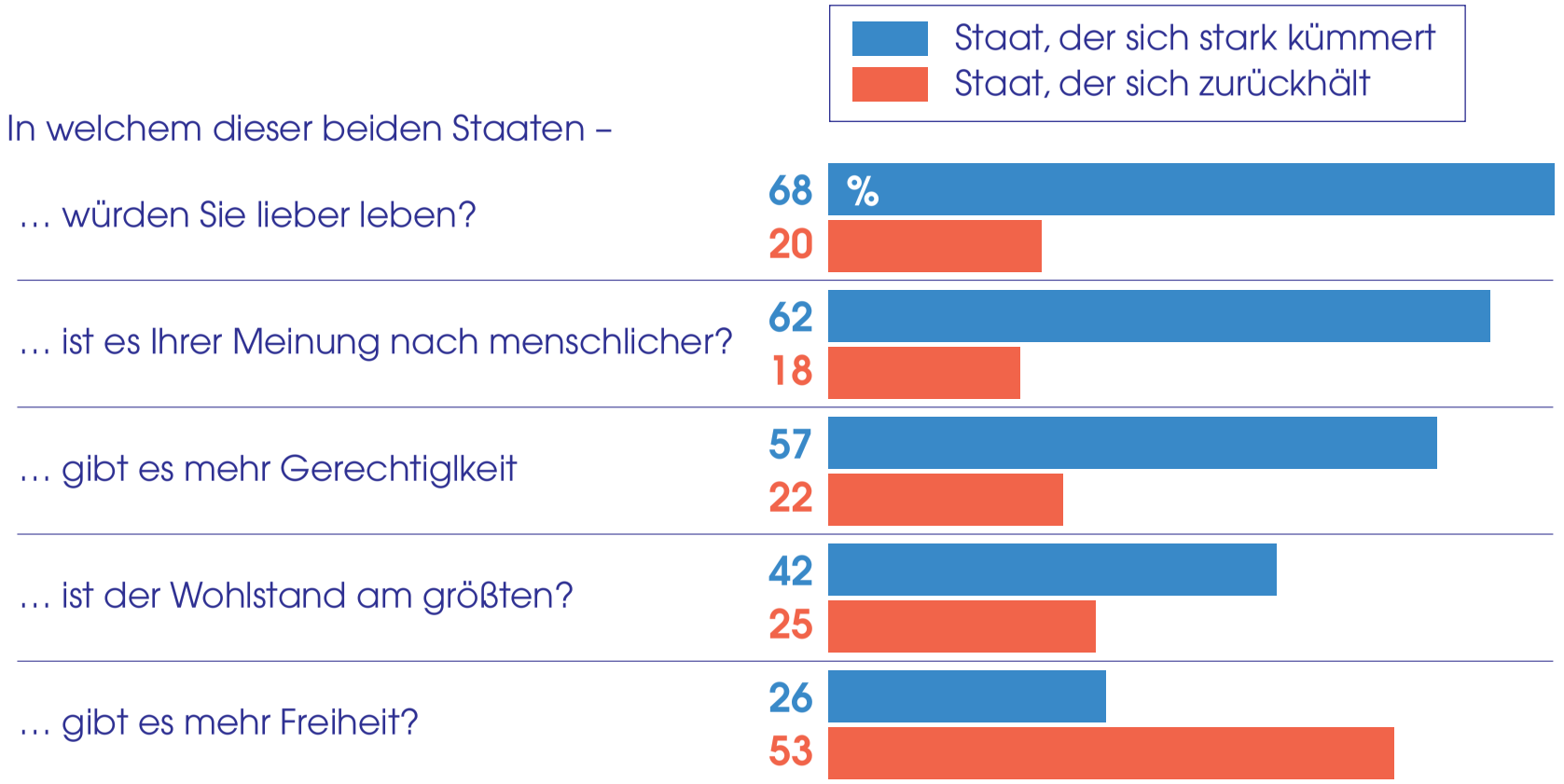



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13009

© IfD-Allensbach

# Zwei Staaten

Frage: "Wenn Sie einmal zwei Staaten miteinander vergleichen, und zwar einen Staat, der sich sehr stark um seine Bürger kümmert, sie umfassend absichert und auch in die Wirtschaft eingreift, sobald es Schwierigkeiten gibt, und auf der anderen Seite einen Staat, der sich aus der Wirtschaft weitgehend heraushält und auch für die Bürger nur die notwendigsten Absicherungen übernimmt ..."




Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13009

© IfD-Allensbach

Veröffentlichung in der

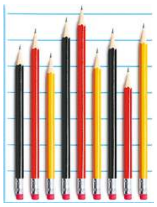
Frankfurter Allgemeinen Zeitung Nr. 70

vom 17. Oktober 2025, S. 10, unter dem Titel:

"Was ist Freiheit? Alle meinen sie, doch die Deutschen verstehen sie ganz unterschiedlich."

DEUTSCHE FRAGEN – DEUTSCHE ANTWORTEN

# Was ist Freiheit?



Alle meinen sie, doch die Deutschen verstehen sie ganz unterschiedlich.

*Von Thomas Petersen*
*Institut für Demoskopie Allensbach*

Nur selten hat ein Umfrageergebnis des Instituts für Demoskopie Allensbach so große Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit gefunden wie der Befund vom Juni 2021, der zeigte, dass nur noch rund die Hälfte der Bevölkerung der Ansicht war, man könne seine politische Meinung in Deutschland frei äußern.

Dieses Ergebnis ist oft dahingehend fehlinterpretiert worden, dass behauptet wurde, die Bevölkerung irre, denn schließlich sei die Meinungsfreiheit durch das Grundgesetz garantiert. Doch natürlich wussten die meisten Menschen, die sich in ihrer Meinungsfreiheit eingeschränkt fühlten, sehr genau, dass kein Gesetz ihnen verbietet zu sagen, was sie sagen möchten. Stattdessen reagierten sie auf ein Klima der gesellschaftlichen Intoleranz. Sie hatten den Eindruck, dass versucht werde, sie mundtot zu machen, sobald sie etwas sagen, was im öffentlichen Raum und in den Medien als politisch unkorrekt eingestuft wird.

Daran hat sich seit 2021 nicht viel verändert. Auf die Frage „Haben Sie das Gefühl, dass man heute in Deutschland seine politische Meinung frei sagen kann, oder ist es besser, vorsichtig zu sein?“ antworteten im Oktober 2025 nur 46 Prozent der vom Institut für Demoskopie Allensbach Befragten, man könne seine politische Meinung frei äußern. Das entspricht dem Niveau von 2021, als 45 Prozent diese Meinung vertraten.

Offensichtlich fühlen sich viele Bürger in ihrer persönlichen Freiheit eingeschränkt. Doch was bedeutet Freiheit für sie überhaupt, und wie wichtig ist diese verglichen mit anderen gesellschaftlichen Werten und Zielen? Das sind Fragen, denen das Institut für Demoskopie Allensbach in der aktuellen Umfrage für die F.A.Z. nachgegangen ist.

Freiheit ist einer der Begriffe, die alle im Munde führen, aber vielfältige Bedeutungen haben können. Das „Deutsche Wörterbuch“ der Brüder Grimm von 1878 listet zehn Definitionen auf. Tatsächlich gibt es noch mehr. Mindestens drei davon spielen in der aktuellen Diskussion eine Rolle: zuerst die Vorstellung, Freiheit sei vor allem die Freiheit von sozialer Not, von Armut, Arbeitslosigkeit und Obdachlosigkeit; zweitens kann man Freiheit im Sinne von Libertinage verstehen, also als Möglichkeit, sein Leben zu leben, wie man will, ohne Rücksicht auf andere; und drittens als die Freiheit, sein Leben selbst in die Hand zu nehmen, selbstbestimmt zu handeln und auch die Verantwortung und die Konsequenzen auf sich zu nehmen, die damit verbunden sind.

Welche Vorstellung von Freiheit herrscht in der Bevölkerung vor? In der aktuellen Umfrage wurden den Befragten diese drei Bedeutungen des Begriffs Freiheit zur Auswahl vorgelegt. 45 Prozent antworteten auf die Frage, Freiheit bedeute für sie, „für sich selbst verantwortlich zu sein, sich frei für einen bestimmten Beruf zu entscheiden, für ein Land, eine Stadt, in der man leben möchte, und sich für ein Ziel einsetzen zu können, das man erreichen möchte“. Deutlich dahinter rangierten die Bedeutungen „Freiheit bedeutet, das tun zu können, was einem gefällt, dass man reisen kann, wohin man will, dass man leben kann, wie man möchte“ (28 Prozent) und „Freiheit bedeutet, frei zu sein von sozialer Not, frei von Armut, Obdachlosigkeit und Arbeitslosigkeit“ (23 Prozent). An diesen Ergebnissen hat sich in Deutschland seit 1998, als die Frage erstmals gestellt wurde, nichts Wesentliches geändert.

Bemerkenswert ist aber die Entwicklung in Ostdeutschland: Hier sagten 1998 noch 51 Prozent, Freiheit bedeute für sie in erster Linie die Freiheit von sozialer Not. Heute liegt der Wert bei 30 Prozent und hat sich damit deutlich dem Niveau in Westdeutschland angenähert. Man erkennt, wie die Prägung der Menschen im Gebiet der ehemaligen DDR durch das sozialistische Regime allmählich abnimmt. Die DDR hatte versucht, ihren Bürgern einzureden, dass Freiheit nicht individuelle Entscheidungs- und Meinungsfreiheit oder politische Wahlfreiheit bedeute, sondern soziale Sicherheit, die der Staat dem Bürger garantiere.

So kann man festhalten, dass die Bürger, wenn sie Freiheit hören, in erster Linie an die individuelle Handlungs- und Entscheidungsfreiheit des Einzelnen denken. Doch ein liberales Weltbild, wonach Freiheit die Voraussetzung dafür ist, dass die Menschen Aktivität und Kreativität entfalten, haben die meisten dennoch nicht. Dies zeigen die Antworten auf eine Frage, bei der es um den Zusammenhang zwischen Freiheit und Wohlstand ging. Zwei Meinungen wurden dazu zur Auswahl gestellt. Die erste lautete: „Freiheit ist meiner Meinung nach die Voraussetzung für Wohlstand. Erst wenn die Menschen frei sind und so leben können, wie sie möchten, kann es zu Wohlstand kommen.“ Die Gegenposition lautete: „Meiner Meinung nach ist Wohlstand die Voraussetzung für Freiheit. Erst wenn es den Menschen gut geht und es ihnen an nichts Wichtigem fehlt, können sie frei leben.“ Der ersten Meinung stimmten 37 Prozent der Befragten zu, der zweiten 46 Prozent. Das bedeutet, dass für eine relative Mehrheit der Deutschen Freiheit nicht die Chance bedeutet, auf eigene Verantwortung und unter eigener Anstrengung nach dem Glück zu streben, sondern sie ist ein fernes Ziel, gleichsam eine Art „Paradies“. Der Zustand, der eintritt, wenn man sonst keine Sorgen mehr hat, vor allem keine ökonomischen.

Auch der Stellenwert der Freiheit ist nicht so hoch, wie es auf den ersten Blick scheint. Fragt man die Bevölkerung direkt danach, versichern die meisten, dass ihnen Freiheit sehr wichtig sei. Doch das relativiert sich, wenn man die Befragten vor die Wahl stellt, sich für Freiheit oder andere gesellschaftliche Werte und Ziele zu entscheiden. Bei einer Frage überreichten die Interviewer ein Bildblatt, das zwei Personen im Schattenriss zeigt. Beiden Figuren ist eine Sprechblase zugeordnet. Die erste Person sagt: „Ich finde Freiheit und möglichst große Gleichheit, soziale Gerechtigkeit, eigentlich beide wichtig. Aber wenn ich mich für eines davon entscheiden müsste, wäre mir die persönliche Freiheit am wichtigsten, dass also jeder in Freiheit leben und sich ungehindert entfalten kann.“ Die Gegenposition lautet: „Sicher sind Freiheit und möglichst große Gleichheit, soziale Gerechtigkeit wichtig. Aber wenn ich mich für eines davon entscheiden müsste, fände ich eine möglichst große Gleichheit am wichtigsten, dass also niemand benachteiligt ist und die sozialen Unterschiede nicht so groß sind.“ Vor die Frage gestellt: „Welcher von beiden sagt eher das, was auch Sie denken?“, antworteten 51 Prozent der Befragten, dass ihnen im Zweifel die Freiheit wichtiger sei, 36 Prozent entschieden sich für die Gleichheit.

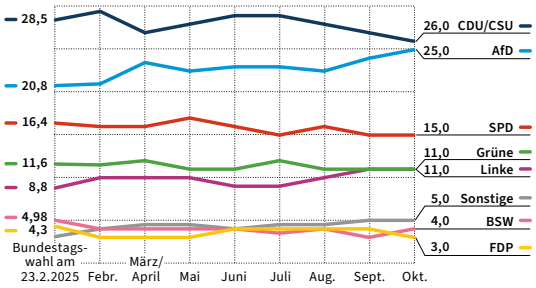
Bei einer anderen Variante der Frage wurde der Freiheit anstelle von Gleichheit die Sicherheit entgegengesetzt, dass man, wie es auf dem Bildblatt hieß, „sicher leben kann und vor Verbrechen wirklich geschützt ist“. Hier entschied sich eine relative Mehrheit von 48 zu 40 Prozent für die Sicherheit. In der Altersgruppe über 60 Jahre sagten sogar 63 Prozent, im Zweifel habe Sicherheit Vorrang vor Freiheit. Nur 27 Prozent widersprachen. Man erkennt, wie sehr der Wert der Freiheit in einer alternden Gesellschaft zugunsten der Sicherheit in den Hintergrund gerät.

Zudem umgibt die Freiheit keine gute Aura. In der aktuellen Umfrage wurden die Befragten gebeten, sich zwei Staaten vorzustellen. Der eine kümmert sich stark um seine Bürger, sichert sie umfassend ab und greift in die Wirtschaft ein, sobald es dort Schwierigkeiten gibt. Der andere Staat hält sich dagegen aus der Wirtschaft weitgehend heraus und übernimmt für die Bürger nur die notwendigsten Absicherungen. Die Befragten wurden gebeten anzugeben, in welchem dieser beiden Staaten es mehr Gerechtigkeit und Wohlstand gebe, welcher Staat mehr Freiheit biete, welcher menschlicher sei und schließlich, in welchem dieser beiden Staaten sie lieber leben wollten. Das Ergebnis ist eindeutig: Der Staat, der stark in das Leben der Menschen eingreift, wird als deutlich weniger freiheitlich, aber ebenso deutlich als menschlicher und gerechter wahrgenommen. Eine relative Mehrheit von 42 zu 25 Prozent glaubt, dass in dem interventionistischen Staat der Wohlstand am größten sei, fast zwei Drittel, 68 Prozent, geben an, lieber in diesem Staat leben zu wollen.

Auch die Meinungsfreiheit steht bei vielen nicht in allzu hohem Kurs. Wie beschrieben, haben viele Bürger das Gefühl, ihre eigene Meinung nicht frei äußern zu können. Viele sind aber ihrerseits wenig tolerant gegenüber den Meinungen anderer. In einer weiteren Frage wurden politisch unkorrekte, teils provozierende Meinungsäußerungen präsentiert, von denen man annehmen konnte, dass sie von der großen Mehrheit der Bevölkerung vehement abgelehnt werden. Beispiele sind die Aussagen „Soldaten sind Mörder“, „Homosexualität ist eine Krankheit“ oder „Frauen gehören an den Herd“. Die Befragten wurden gebeten anzugeben, ob sie den Aussagen selbst zustimmen, ob sie ihnen zwar selbst nicht zustimmen, aber der Ansicht sind, dass es erlaubt sein müsse, diese Meinungen zu äußern, oder ob sie der Ansicht sind, es sollte verboten sein, diese Meinungen zu äußern. Es zeigte sich, dass erhebliche Teile der Bevölkerung dem Verbot bestimmter Meinungen zustimmen: Dass es verboten sein sollte, Soldaten als Mörder zu bezeichnen, meinten 52 Prozent der Befragten, 49 Prozent sagten, es sollte verboten sein, Homosexualität als Krankheit zu bezeichnen, 43 Prozent sprachen sich für ein Verbot der Aussage „Frauen gehören an den Herd“ aus. Der Gedanke, dass Meinungsfreiheit ein universelles Grundprinzip ist, das für alle gilt, auch für diejenigen, die Meinungen vertreten, die von der Mehrheit abgelehnt oder gar aus gutem Grund verabscheut werden, liegt vielen offensichtlich fern. Freiheit ist für sie nicht die Freiheit der Andersdenkenden, sondern vor allem die Freiheit der Gleichgesinnten.

## Die Stärke der Parteien

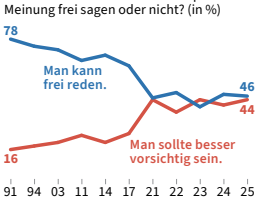
Wenn schon am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre, welche Partei würden Sie wählen? (Zweitstimmenergebnisse in Prozent)




Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach, jüngste Umfrage: 26.9.–10.10.2023, 1044 Befragte / F.A.Z.-Grafik fbr.

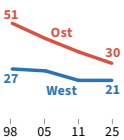
## Was Freiheit bedeutet

Kann man in Deutschland seine politische Meinung frei sagen oder nicht? (in %)

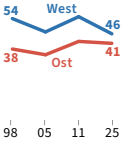



Bedeutet Freiheit …

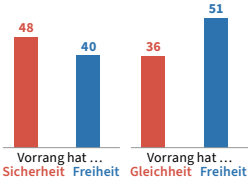
… Freiheit vor Armut? (Zustimmung in %)




… für sich selbst verantwortlich sein? (Zustimmung in %)

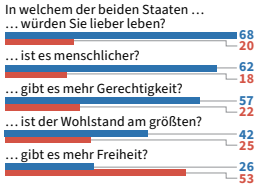



Ist Sicherheit bzw. Gleichheit / soziale Gerechigkeit wichtiger als Freiheit? (in %)




Ist ein Staat besser, der sich kümmert, oder einer, der sich zurückhält? (in %)

In welchem der beiden Staaten …




Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach, jüngste Umfrage: 26.9.–10.10.2023, 1044 Befragte / F.A.Z.-Grafik fbr.